



Waldblätter

Ein Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde der
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

**Waldschützer im Kreis Groß-Gerau
Natur bewahren – Wissen vermitteln**

15. Jahrgang 2016 / Ausgabe Dezember (30)



*Wir wünschen
allen Mitgliedern und Freunden des
Kreisverbandes der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald ein frohes und
besinnliches Weihnachtsfest und ein
gutes neues Jahr.*

Der Vorstand



In dieser Ausgabe

Vorwort
Termine 1. Halbjahr 2017
Jahresfahrt
Zertifizierte Waldpädagogin -.....
Politische Informationsfahrt nach Berlin
Pokal zum zweiten Mal geholt
Kochecke
SDW-Pflanzaktion
Baum des Jahres 2017
Waldlexikon
Kräuterbeet
Zum Schluss
An unsere Leser
Impressum

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer !

Lichterwanderung und Tannengrünaktion, die zwei mittlerweile traditionellen Großveranstaltungen der SDW in der zweiten Jahreshälfte, liegen gerade hinter uns. Da wird es nun höchste Zeit, das Vorwort der Waldblätter zu schreiben, damit die 30ste Ausgabe Sie alle rechtzeitig vor Weihnachten erreichen kann. Ein bisschen überrascht war ich schon, als mir bewusst wurde, wie viele Waldblätter wir in den vergangenen Jahre erstellt, bearbeitet und Ihnen zugeschickt haben. Wir hoffen natürlich, dass wir mit unserer SDW-Information Ihnen die eine oder andere interessante Lesestunde bereitet haben.

Wenn man einen Blick in die ersten Ausgaben wirft, so sieht man, der Verein ist nicht stehengeblieben. Wir haben uns in den vergangenen Jahren zum Glück weiterentwickelt. Dabei haben wir uns bemüht, die Themen und Wünsche der Zeit zu erkennen und diesen nachzukommen. So ist zum Beispiel der Bereich Waldpädagogik zu einer tragenden und umfangreichen Säule unserer Arbeit für Umwelt- und Naturschutz geworden. In dieser Ausgabe werden Sie besonders zu diesem Thema wieder einiges Neues und wirklich Erfreuliches erfahren.

All unserer Erfolg wären deutlich schwieriger, wenn wir nicht auf die tolle Unterstützung und Hilfe aus den Reihen unserer Mitglieder und Förderer zurückgreifen könnten. Sei es die tatkräftige Mithilfe bei Pflanzungen und Arbeitseinsätzen, oder Kuchenspenden für eine Veranstaltung. Immer wieder erfahren wir freundliche Hilfe und Unterstützung von vielen von Ihnen. Dafür sei denjenigen an dieser Stelle einmal ausdrücklich Danke gesagt.

Die Waldschützer im Kreis Groß-Gerau wünschen Ihnen und Ihren Familien nun eine hoffentlich gemütliche Vorweihnachtszeit. Nehmen Sie sich die Zeit für einen ruhigen Spaziergang durch den Herbst/Winterwald. Sie werden sehen, wie gut es Ihnen tut. Und wer weiß, vielleicht treffen wir uns dann ja für ein nettes Gespräch in den herrlichen Wäldern unseres Kreisgebietes.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Friederike Heislitz

Termine 1. Halbjahr 2017

- 20.01.17 Kettensägenlehrgang Modul A
 21.01.17 Kettensägenlehrgang Modul A
 Anmeldung unter
<http://kwf.motorsaegenkurs.de>
- 22.01.17 Glühweinwanderung mit Lagerfeuer
 Treffpunkt 15:00 Uhr Parkplatz Am Zeltplatz
 Mörfelden-Walldorf, gegenüber
 Restaurant Tommasi
 Anmeldung erbeten
- 05.02.17 Naturbüchertag und Waldschützerkaffee
 Vereinshaus Rudolfsruh, 14:00 Uhr
- 15.03.17 JHV Bürgerhaus Mörfelden, 18:30 Uhr
 15.03.17 Vortragsabend
 „Der Wald in Märchen und Sagen“
 Bürgerhaus Mörfelden, 20:00 Uhr
- 30.04.17 Hexennacht und Kräutersud, Kinderprogramm
 ab 16:00 Uhr, Hexen und Hexenmeister ab
 ca. 19:00 Uhr mit Lagerfeuer und Hexenküche.
 Anmeldung erforderlich
- 07.05.17 Frühjahrswanderung mit Kräutersuche
 Anmeldung erbeten
- Juni 17 Tagesfahrt ins Arboretum Eschborn
 Termin und Treffpunkt entnehmen Sie bitte
 der Tagespresse oder unserer Homepage

Grundsätzlich findet jeden ersten Dienstag im Monat unsere Vorstandssitzung um 19:30 Uhr im Vereinshaus Rudolfsruh statt.

Sie haben Spaß am Handarbeiten oder möchten gerne lernen, wie man z.B. Strümpfe strickt? Dann laden wir Sie herzlich ein, zu den Abenden unserer Häkelbündelgruppe. Bitte nehmen Sie dazu Kontakt unter SDW-GG@gmx.de oder 0163 616 74 76 mit uns auf. Wir teilen ihnen die Termine dann gerne per Mail oder telefonisch mit.

Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen in der Tagespresse, auf www.SDW-GG.de und unsere Aushänge in Mörfelden-Walldorf.

Jahresfahrt

Leipziger Neuseenland vom 16. bis 18.08.2016

Die Jahresfahrt des Kreisverbandes Groß-Gerau der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald führte unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden Christiane Sander in das hierzulande noch nicht so bekannte Neuseenland im Großraum Leipzig. Nach einer langen Busfahrt erreichte die 30-köpfige Gruppe den Aussichtspunkt am Tagebau Schleenhain, der bereits einen imposanten Einblick in die Braunkohletagebaugebiete, einer von Menschenhand verwandelten Landschaft bot, in der seit 300 Jahren Braunkohle abgebaut wird. 25.000 ha Bodenflächen wurden vom Bergbau direkt in Anspruch genommen und dabei tiefgreifend umgestaltet.

Nach diesem ersten Blick führen wir dann in die Tagebaue Schleenhain und Profen ein, die noch bis 2040 in Betrieb sind und von der MIBRAG betrieben werden, deren Exkursionsführer Dr. Stahl sich als eloquenter, wenn auch einseitiger Vertreter der Braunkohleindustrie erwies. Bis 1989 waren in 14 Großproduktionsstätten noch 25.000 Bergleute beschäftigt, heute sind es noch 2.800 Beschäftigte. Die meisten Abbaugebiete sind zwischenzeitlich stillgelegt und werden rekultiviert. Allerdings wurde



(Bild: SDW)

erst im Jahre 2000 das Großkraftwerk Lippendorf in Betrieb genommen, das die geförderte Braunkohle noch bis 2040 verarbeiten soll. Wenn man weiß, dass die Braunkohle als klimaschädlichster aller Energieträger gilt, verwundert einen diese Weichenstellung im Zeitalter der regenerativen Energien schon sehr, wenn man auch Verständnis für die Arbeitsplatzprobleme der Beschäftigten haben muss. Die gleiche Entwicklung findet man übrigens im Rheinischen Braunkohlenrevier. Nachdem wir die riesigen Fahrzeuge und Abbaubagger bestaunt hatten, fuhren wir in unser kleines, aber feines Hotel „Elsterblick“ in Tröglitz. Tröglitz ist leider unlängst durch neonazistische Umtriebe in die Schlagzeilen geraten, als Flüchtlinge dort untergebracht werden sollten.

Wohlgemut starteten wir am nächsten Tag in die einst mit vielfältiger Industrie versehene Stadt Zeitz, die nur wenige Kilometer von Tröglitz entfernt ist. Zeitz hat heute noch 29.000 Einwohner, 1984 waren es noch 43.500 Einwohner. Von der traditionsreichen Industrie überlebten nur die Zeitzer Zuckerfabrik und die Schokoladenmanufaktur Zetti. Allerdings haben sich im Chemie- und Industriepark Zeitz (ca. 5 km entfernt) neue Industrien und Dienstleister angesiedelt. Wir besuchten die Brikettfabrik Hermannstadt, die von 1889 bis 1959 produzierte. Die gut erhaltenen Anlagen und Maschinen werden liebevoll von ehrenamtlichen Kräften des Mitteldeutschen Umwelt- und Technikpark e.V. Zeitz betreut. Danach besuchten wir mit einem Vertreter der SDW Sachsen verschiedene Renaturierungsprojekte und Folgelandschaften des Bergbaus, in denen mit viel Herzblut und Engagement versucht wird, die Wunden, die der Bergbau der Landschaft geschlagen hat, zu heilen. Neben touristischen Projekten werden auch vielfältige Naturschutzprojekte (zum Beispiel Aufforstungsflächen) umgesetzt und begleitet. Ein gutes Beispiel ist der neu erstandene Zwenkauer See (970 ha groß – der Tegernsee misst 908 ha), der am 9. Mai 2015 der touristischen Nutzung übergeben wurde. Er ist das größte Gewässer im Leipziger Neuseenland. Mit dem Ausflugsdampfer, der Santa Barbara, ging es dann noch hinaus auf den See, bevor wir zum Abendessen in Kap Zwenken einfielen. Es ist zu hoffen, dass das Seeufer nicht ausschließlich kapitalkräftigen Interessengruppen zwecks Bebauung in die Hände fällt

und die natürliche Sukzession der Natur dabei auf der Strecke bleibt.

Am nächsten Morgen brachen wir dann zeitig nach Leipzig auf, der am schnellsten wachsenden Großstadt Deutschlands (570.000 Einwohner, das ist der 10. Platz in der Tabelle der deutschen Großstädte). Neben einer Stadtrundfahrt unternahmen wir auch einen Spaziergang durch die Altstadt und waren von den vielfältigen Kulturdenkmälern sehr beeindruckt. Dies alles aufzuzählen, wäre nun Wasser in die Weiße Elster oder in die Pleiße getragen. Am besten besucht man Leipzig bald wieder.

Auf der Rückfahrt besuchten wir die Schafkäserei „Ziegenried“ in Arnstadt (Arnstadt ist ebenso wie Leipzig innig mit Johann Sebastian Bach verbunden). Der Name „Ziegenried“ ist leicht irreführend, denn in dieser ländlichen Idylle werden überwiegend Kühe, Schafe und Gänse gehalten. Neben einer Hofführung haben wir uns noch im Hofladen eingedeckt, damit wir mit Lebensmitteln gut ausgestattet, auch einen Stau gut hätten überstehen können. Dieser trat aber Gottseidank nicht ein.

Zum Abschluss möchten wir uns als Kelkheimer herzlich dafür bedanken, dass wir an dieser spannenden Fahrt teilnehmen durften. Unser Dank gilt besonders Frau Sander, die alle Herausforderungen souverän gemeistert hat (für das durchwachsene Wetter konnte sie nun wirklich nichts) und den vielen lieben Menschen vor Ort, die uns ihre Heimat nähergebracht haben.

(Willi Dorn, SDW Kelkheim)

Zertifizierte Waldpädagogin – ich habe es geschafft!

von Friederike Heislitz

Erst einmal kann ich wohl sagen, dass ich froh bin, es hinter mir zu haben. Gemeinsam mit Christine Peez habe ich in einem Jahr die Ausbildung zur zertifizierten Waldpädagogin durchlaufen und mit Erfolg abgeschlossen. Vor ziemlich genau einem Jahr hatte Frau Peez die Idee, die Ausbildung zur Waldpädagogin zu absolvieren und suchte interessierte Mitstreiter. Schnell konnte ich mich mit dem Gedanken anfreunden, hatte ich doch während der vergangenen 10 Jahre, in denen ich Waldtage mit Kindergärten und Schulen durchgeführt hatte, auch schon das eine oder andere Mal mit diesem Gedanken geliebäugelt. Nun bekam ich den notwendigen letzten Anstoß, dieses Unterfangen in Angriff zu nehmen. Besonders erfreulich war es, dass auch Christiane Sander, ebenfalls Mitglied in Vorstand der SDW Groß-Gerau, ihr Interesse an einer solchen Ausbildung bekundet. Frau Peez hatte im Vorfeld ihres Entschlusses bereit Informationen zu dieser berufsbegleitenden Ausbildung zusammengetragen und konnte uns bestens informieren.

Wir waren uns sehr schnell einig, dass wir unsere Ausbildung im Nachbarland Baden-Württemberg absolvieren wollten, da sich dort das Angebot der Seminare und Fortbildungen besser mit unserem beruflichen und privaten Alltag verbinden ließ.

Immerhin 16 Seminare mussten belegt werden, bevor wir uns zur Prüfung anmelden konnten. So fuhren wir also tapfer zu zweit oder zu dritt nach Stuttgart zum Haus des Waldes, oder zum forstlichen Bildungszentrum nach Karlsruhe. Wir belegten mehrtägige Grundmodule für pädagogische Grundlagen, forstliche und ökologische Grundlagen sowie eine Einheit über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Hinzu kamen fünf Eintagesseminare mit forstlich/ökologischem Schwerpunkt, drei Seminare zu methodisch, didaktisch und pädagogischen Inhalten, drei Seminare als Wahlpflichtkurs, ein Seminar zu rechtlichen, haftungsrechtlichen und organisatorischen Inhalten sowie ein dreitägiger Trainingskurs. Weiterhin mussten 40 Praktikumsstunden abgeleistet werden und vom Praktikumsbetreuer dokumentiert und bestätigt werden. Ich konnte eine Hälfte meiner Praktikumszeiten durch eine Projektwoche an der Albert-Schweitzer-Schule in Mörfelden ableisten. Für die zweite Hälfte des Praktikums hatte ich die Möglichkeit, Führungen im Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf bei Peter Hahn zu machen. Herr Hahn ist dort für den Bereich Umweltbildung zuständig.

Viel Neues begegnete mir bei den vielfältigen und interessanten Fortbildungsseminaren, aber auch einiges, was ich schon seit vielen Jahren, quasi aus dem Bauch heraus, in unseren Kinderwaldtagen und Projektwochen gemacht hatte. Interessant war die Begegnung mit den anderen Kursteilnehmern, deren Lebensgeschichte und die Beweggründe, die Ausbildung zum Waldpädagogen/in zu machen.

Am 20.10.2016 war es dann für Frau Peez und mich soweit. Der Tag der Prüfung stand an. 10 Tage vorher hatten wir per Losverfahren in Stuttgart unsere Themen und Gruppen erfahren und hatten dann Zeit, bis zum Prüfungstag eine schriftliche Ausarbeitung zu diesem Thema zu verfassen. Hier war es nun gefragt, das bisher Gelernte umzusetzen, abzuwägen und zu begründen.

Ich hatte per Los eine dritte Klasse gezogen, deren Wunschthema Bäume des Waldes unter besonderer Berücksichtigung der herbsthlichen Jahreszeit war, gerne sollte auch etwas über den Lebensraum für Mensch und Tier mit dabei sein. Es war absehbar, dass all dieses nicht in eine 1,5-stündige Waldführung passen würde. So hieß es also auswählen, Schwerpunkte festlegen, spielerische Aktivitäten planen und überlegen und bei all dem den zeitlichen Faktor nicht aus den Augen zu verlieren. Zum Glück lief der Prüfungstag für Frau Peez und mich doch sehr zufriedenstellend ab. Unsere Kindergruppen waren motiviert, das Thema wohl gut abgearbeitet und die Prüfer angemessen angetan von der erbrachten Leistung.

So konnten wir dann am Nachmittag des Prüfungstages stolz, froh und sehr erleichtert unsere Ernennungsurkunde zur staatlich zertifizierten Waldpädagogin entgegennehmen. Alle Sorge und Prüfungsangst fiel von mir ab und ich konnte mich über das Erreichte von Herzen freuen.

Rückblickend bleibt zu sagen, dass ich anstrengende aber auch interessante Zeiten hinter mir habe. Die Belastung der Zusatzausbildung war

allerdings größer als zu Anfang angenommen, aber das Ergebnis rechtfertigt alle Anstrengungen. Frau Sander, die bedingt durch ihre Vollzeitberufstätigkeit ihre Prüfung im Oktober 2017 ablegen wird, drücken wir von jetzt ab dafür alle Daumen. Wir werden ihr beruhigend zur Seite stehen, denn wenn eine Prüfung erst mal erfolgreich geschafft ist, sieht sie ja im Rückblick gar nicht mehr so bedrohliche aus. (hz)

Ein neues Angebot bei den Waldschützern Kindergeburtstage mit der SDW

Sie möchten den nächsten Geburtstag ihres Kindes im Wald feiern? Dann sprechen Sie uns an. Wir bieten Ihnen einen spannenden Geburtstag mit Spiel und Spaß im Wald. Näheres erfragen Sie bitte per Mail sdw-gg@gmx.de oder unter der Mobilfunknummer 0176 565 531 26 (Christine Peez)

Politische Informationsfahrt nach Berlin

Zu einer politischen Informationsfahrt nach Berlin hatte das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung auf Anregung des SPD-Bundestagsabgeordneten Gerold Reichenbach geladen. Mit dabei waren Anfang September - neben anderen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern von Vereinen, Organisationen und Parteien aus dem gesamten Kreis Groß-Gerau - auch Vertreter der SDW.

Das anspruchsvolle wie interessante Programm vermittelte den Teilnehmern die Geschichte Deutschlands und die Abläufe des Bundestages. Beeindruckend waren unter anderem die Besichtigung des Dokumentationszentrums "Topographie des NS-Terrors" in Berlin-Kreuzberg und eine Zeitzeugenführung durch die ehemalige zentrale Stasi-Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen. Beim Besuch einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestages brachte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen gerade ihren Etat 2017 ein. Als kleines Dankeschön überreichte SDW-Vorsitzende Friederike Heislitz Gerold Reichenbach anschließend am Fuße der Reichstagskuppel das letzte Exemplar des SDW-Bildbandes "Wald und Bäume im Kreis Groß-Gerau". (Christoph Peez)

Pokal zum zweiten Mal geholt

Erneut waren die fleißigen Waldfüchse bei der



(Bild: SDW)

Müllaktion der Stadt Mörfelden-Walldorf erfolgreich. Zum zweiten Mal schon konnte unsere Jugendgruppe den ersten Platz belegen und hat damit den Pokal für die SDW wieder "nach Hause" geholt. Herzlichen Glückwunsch sagen wir zu diesem tollen Erfolg.

Auch strömender Regen konnte die Gruppe nicht davon abhalten, etwas Gutes für die Umwelt zu tun. Eine Schande ist es natürlich, dass es Menschen gibt, die ihren Dreck achtlos in die Gegend werfen. Unsere Waldfüchse gehören aber garantiert nicht dazu. (hz)

Kochecke

Apfel-Pizza

Teig:

150 g Mehl, 10 g Hefe, 1 Pr. Zucker, 1/8 Liter lauwarmes Wasser, 1/2 Teel. Salz, 1 El. Weinbrand Hefe im warmen Wasser auflösen mit den restlichen Teigzutaten mischen und kräftig kneten bis sich der Teig gut von der Schüssel löst. Auf ein gefettetes Backblech mit 26 cm Durchmesser verteilen, mit Gabel piksen,

Belag:

350 g gem. Hackfleisch, Salz, Pfeffer, Paprika, Thymian, Oregano, 1 Knoblauchzehe, 2 Zwiebeln, 4 säuerl. Äpfel (z.B. Boskop), 2 Tomaten, 3 Eier, 100 g. ger. Käse.

Hackfleisch, gewürfelte Zwiebel und fein gehackten Knoblauch in Butter anbraten, mit Kräutern und Gewürzen abschmecken, abkühlen und lauwarm auf Teigplatte geben, Äpfel und Tomaten in Scheiben schneiden und auflegen, Eier verquirlen und Käse unterheben, auf die Hackfleischmasse gießen, bei 200°C 40-50 Min. backen.. (hz)

SDW-Pflanzaktion

Worfelder Streuobstwiese dank Umweltlotterie GENAU umgesetzt

In Worfelden im Kreis Groß-Gerau wurde am 14.11.2016 neues Leben für alte Obstbaumsorten geschaffen. Lange fehlte der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Kreisverband Groß-Gerau, dafür das Geld. Doch der Zusatzgewinn der Umweltlotterie GENAU vom 3.6.2016 in Höhe von 5.000 Euro machte die Neugestaltung des Areals nun möglich. Das achte Gewinner-Projekt der neuen Umweltlotterie GENAU ist damit umgesetzt: Die



SDW-Naturschützer konnten auf einer bisher privat genutzten Wiese insgesamt 15 Hochstamm-bäume pflanzen und so den Grundstein für ein wertvolles Habitat für verschiedenste heimische Tier- und Pflanzenarten legen. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie von den Jungen und Mädchen der Jugendgruppe „Waldfuchse“, die allesamt fleißig halfen, die Bäumchen in die Erde zu bringen.



(Bilder: SDW)

Mit der Pflanzaktion vom Samstag nimmt der lang ersehnte Traum von einem Naturraum mit traditionellen Obstsorten nun endlich Form an. Als Begrenzung des Biotops und zugleich eigener Lebensraum wurde zudem eine sogenannte Benjeshecke aus heimischen Gehölzen angelegt. Verstärkt mit Schnittgut aus anderen Obstwiesen soll dieser Gestrüppwall in Zukunft unter anderem Vögeln, Igel und Insekten als Habitat dienen. Das Besondere daran: Im Laufe der Zeit werden entlang der Hecke neue Büsche und Sträucher wachsen, die dieses wertvolle Ökosystem sogar noch vergrößern werden. Doch nicht nur Vögeln und Kleintieren kommt das nun in Angriff genommene Gewinner-Projekt der Umweltlotterie GENAU im Kreis Groß-Gerau zugute. Auch Kinder und Jugendliche profitieren davon: „Vor allem junge Menschen möchten wir über die Streuobstwiese erreichen und an den Umweltschutz heranführen. Sie können hier gemeinsam Natur erfahren und langfristig wertvollen Lebensraum erhalten – und das auch für kommende Generationen“, freut sich Heislitz.

(Text nach Pressemitteilung Lotto Hessen vom 14.11.2016)

Baum des Jahres 2017

Die Fichte - der Brotbaum der Forstwirtschaft

Über keinen anderen heimischen Baum wird so viel gestritten wie über die Fichte. Geschätzt als wichtigste Einkommensquelle wird die Fichte von Befürwortern der Artenvielfalt geschmäht. Ihre Wahl zum Baum des Jahres 2017 gibt Gelegenheit, mehr Klarheit in die Diskussion und die künftige Entwicklung dieses Baumes zu bringen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten die Menschen den Wald völlig übernutzt. Die Bäume wurden zum Heizen, Kochen und Bauen abgeholzt und verwendet. Dazu kam noch der hohe Bedarf durch den Schiffsbau, den Bergbau und die Glashütten. Das große Bevölkerungswachstum tat sein Übriges. Riesige Kahlfelder und nährstoffarme Böden führten zur Bevorzugung der schnell wachsenden

und anspruchslosen Gemeinen Fichte, so dass große Flächen mit Fichten-Monokulturen entstanden. Heute geht durch den Umbau in stabile Mischwälder der Anteil der Fichte zurück.



(Bild: Lothar Gössinger)

Auch der Klimawandel und die anhaltenden Stickstoffbelastungen, die die Ernährung der Fichte zusätzlich ins Ungleichgewicht bringen, setzen dieser Baumart zu. Ihre Schwächung zeigt sich in dem häufigen Auftreten des Borkenkäfers und dem flächenhaften Windwurf bei Stürmen.

Die Fichte ist mit 25,4 Prozent die häufigste Baumart Deutschlands. Aufgrund der vielseitigen Verwendbarkeit des Holzes (Papier, Bauholz) ist die Fichte weiterhin der Brotbaum der Forstwirtschaft. Ca. 90 % der Erträge aus der Holzernte kommen aus dem Verkauf der Fichte. Kulturgeschichtlich ist die Fichte eng mit uns verbunden. Die einfachsten und größten Gegenstände vom Kochlöffel bis zum Dachstuhl sind aus Fichte, aber auch die wertvollsten: Das Deckenholz der berühmten Stradivari-Geigen (1648-1737) ist aus Fichtenholz mit besonders engen Jahresringen gefertigt. Für Cellos und Gitarren wird heute noch Fichte verwendet. Auch war sie eine Zeit lang der beliebteste Weihnachtsbaum; als Maibaum wird sie weiterhin verwendet.

(Text: Pressemitteilung des Bundesverbandes der SDW)

Waldlexikon

W, wie Wald

Wald definieren? Das ist ganz leicht! Oder doch nicht? Hier einmal aus dem Internetlexikon Wikipedia die Definitionen Wald aus den unterschiedlichsten Gesichtspunkten:

„*Juristisch*: Wald ist eine Fläche, die unter der jeweiligen Gesetzgebung nach den im Gesetz genannten Kriterien als solcher definiert ist. Im deutschen Sprachraum ist dies in Deutschland das Bundeswaldgesetz. In dieser Definition sind auch nicht baumbestandene Flächen enthalten (forstlich teilweise als „Nichtholzboden“ bezeichnet), zum Beispiel Wildwiesen, Holzlagerplätze, Sturmwurf-flächen und Kahlschläge.

„*Ökonomisch*: Wald ist jede Fläche, die forstwirtschaftlich genutzt wird (Wirtschaftswald bzw. Forst). Nach dieser Definition sind gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzte Flächen kein Wald, beispielsweise Energieholzplantagen, Weihnachtsbaumkulturen, Waldweiden mit vorwiegend Weidefunktion, spontan wiederbewaldete Brachen, aber

auch dicht baumbestandene Stadtparks und Waldfriedhöfe.

Ökologisch: Wald umfasst Biozöosen, deren Lebensgemeinschaft durch Arten gekennzeichnet ist, die an walddtypische ökologische bzw. Standortfaktoren angepasst sind, insbesondere an die reduzierte Beleuchtungsstärke, das Waldinnenklima und die Waldböden. Nach dieser Definition hängt Wald kritisch von einer Mindestgröße ab, die notwendig ist, um das Minimumareal der Arten zu gewährleisten, die deutlich größer sein kann als nach den juristischen Definitionen.“

Noch nicht genug von Definitionen? Hier noch die internationale Sichtweise von einem Wald:

„*Definition der FAO:* Wald umfasst natürliche und angepflanzte Wälder (plantations). Der Begriff wird verwendet für Landflächen mit einem Mindestanteil der Kronenfläche der Bäume von 10 %, auf einer Fläche von mindestens 0,5 ha. Wälder werden sowohl durch das Vorkommen von Bäumen wie durch das Fehlen anderer vorherrschender Landnutzungsformen definiert. Die Bäume müssen eine Mindesthöhe von 5 m erreichen können. Jungbestände, deren Bäume die notwendige Kronenfläche und Höhe bisher nicht erreicht haben, bei denen dies aber später zu erwarten ist, und nur vorübergehend unbestockte Flächen werden zum Wald gerechnet. Der Ausdruck umfasst Wälder, die für Produktion, Schutz, Naturschutz oder mehrere dieser Zwecke genutzt werden (zum Beispiel Nationalparks, Naturschutzgebiete und andere Schutzgebiete), und auch Waldbestände der Agrarlandschaften wie zum Beispiel Windschutzpflanzungen, mit einer Mindestbreite von 20 Metern, Kautschuk- und Korkeichen-Plantagen. Ausdrücklich landwirtschaftlichen Zwecken dienende Baumbestände, wie zum Beispiel Obstbaumplantagen und Agrarforstsysteme sind ausgeschlossen.

Definition der UNESCO: Geschlossener Wald (forest) umfasst Bestände von Bäumen mit einer Wuchshöhe größer 5 m (in subpolaren Gebieten: 3 m, in den Tropen: 8–10 m), deren Kronendach geschlossen ist. Bestände mit Wuchshöhe größer 5 m mit offenem Kronendach werden als Offenwald („woodland“) definiert, sofern ihre Deckung 40 % überschreitet (d. h., der Abstand zwischen zwei Baumkronen höchstens dem Durchmesser der Krone entspricht).....“

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich den Wald durch all die Definitionen nicht verleiden. Genießen Sie bei ihrem nächsten Waldspaziergang einfach *jegliche Ansammlung von Bäumen mit ihren kleinen und großen, beweglichen und unbeweglichen Mitbewohnern.*(stp)

((Zitate aus www.wikipedia)

Kräuterbeet

Huflattich

Eine der ersten gelben Lichtpunkte im Frühjahr ist oftmals der Huflattich. Sein deutscher Name beschreibt seine hufförmige Blattform. Er hat etwa

15 cm hohe Stängel mit nur je einem Blütenkopf. Erst nach der Blüte wachsen die großen unterseits filzig behaarten Blätter. Sie haben lange Stiele und erinnern im Umriss ein wenig an ein Herz oder eben den besagten Huf.

Huflattich gilt als ausgesprochene Pionierpflanze und tritt auf Schuttplätzen, Wegen oder Acker-rändern oftmals dort auf, wo es keine geschlossene Pflanzendecke gibt.

In der Kräutermedizin ist die husten stillende Wirkung des Huflattichs bekannt und bewährt. Er wirkt hier Krampf- und Schleimlösend Auf der Haut wird ihm eine antibakterielle und entzündungshemmende Wirkung nachgesagt. Als Badezusatz lindert er wund gelaufene Füße.

Huflattich-Brusttee

2 Tl. Blätter oder Blüten mit 1/4 l heißem Wasser überbrühen, kurz ziehen lassen und mit etwas Honig süßen. Empfohlen werden 3 Tassen pro Tag.

Gemischt mit Königskerze, Lindenblüten und Lungenkraut ergibt er eine wirksame Hustenteemischung.

Huflattich bitte nicht bei Schwangerschaft und in der Stillzeit verwenden. (hz)

Zum Schluss

Ein Gedichte zum Baum des Jahres

Ein Fichtenbaum steht einsam

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die, fern im Morgenland,
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

(Heinrich Heine)

An unsere Leser

Dem Vorstand und der Redaktion ist es wichtig zu erfahren, was Sie von Ihrer SDW halten oder wie Ihnen die Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über jeden Verbesserungsvorschlag und jede konstruktive Kritik. Schreiben Sie uns! (stp)

Impressum

Herausgeber:

Der Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.
Dieselstr. 22C, 64546 Mörfelden-Walldorf

E-Mail: SDW-GG@gmx.de

www.SDW-GG.de

Redaktion:

Friederike Heislitz (hz), Frank Stephan (stp)

Die Waldblätter erscheinen halbjährlich (Juli und Dezember) Die Redaktion behält sich bei Leserbriefen das Recht der Kürzung vor. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vorstandes.